

in Mücheln und Großkayna eingesetzt und wenden die guten Erfahrungen an. Im Seminar konnte bereits über gute Auswirkungen berichtet werden.

Die Kreisleitung hat verstanden, daß die Organisierung und Leitung eines Erfahrungsaustausches nicht irgendeine gelegentliche Sache, sondern ein wichtiger Teil ihrer Führungsarbeit ist. Sie will diese Methode der gegenseitigen Übermittlung von Erfahrungen jetzt breiter anwenden. So hat sie in ihrer Direktive festgelegt, daß die Abteilung Wirtschaft einen Erfahrungsaustausch mehrerer Betriebe über die Einführung und Anwendung der Seifert-Methode organisieren soll. Genossen und Kollegen, die selbst gute Erfahrungen mit der Seifert-Methode gemacht haben, sollen woanders darüber sprechen. In den Seminaren wurde hervorgehoben, welches wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität die Seifert-Methode ist.

Ein Beispiel gegenseitiger und praktischer Hilfe der Braunkohlenwerke wurde sowohl im Referat als auch im Seminar 1 in der Diskussion als wichtige Lehre genannt. In Großkayna hatten sich 22 Abraumwagen zur Reparatur angesammelt, und die Werkstatt kam nicht nach. Es entstand eine empfindliche Lücke im Transport. Die Kreisleitung griff ein. Sechs der besten Maschinenschlosser, drei von ihnen aus Pfännerhall und drei aus Neumark, die ihre Schicht um 14.00 Uhr beendet hatten, kamen um 22.00 Uhr nach Großkayna. Mit ihrer Hilfe und durch ihre Leistungen angespornt wurden dort an einem Tag dann elf Wagen repariert.

Auch die Genossen und Kollegen Maschinenschlosser aus Pfännerhall und Neumark lernten etwas in der Werkstatt in Großkayna. Sie entdeckten, daß sich die Kollegen dort zum Abschleifen von Radsätzen eine Schleifmaschine gebaut haben und mit ihr wesentlich schneller arbeiten. Auch sie wollen jetzt diese Maschine anfertigen. — Sind das nur Kleinigkeiten? Das alles sind Reserven, die wir für die Beschleunigung des Tempos unserer wirtschaftlichen Entwicklung ausnutzen müssen.

Das sozialistische Prinzip der Hilfe — der Fortgeschrittene hilft dem Zurückbleibenden im Interesse des allgemeinen Fortschritts — bewährt sich überall, wo es angewandt wird. Ein Genosse vom Braunkohlenwerk Neumark berichtete im Seminar, daß sie einige Genossen aus einer Brigade, die gute Arbeitsleistungen vollbrachte, in eine andere Brigade mit geringeren Leistungen versetzt hätten. Es dauerte nicht lange, dann hatte auch die schwächere Brigade das Niveau der Fortgeschrittenen erreicht.

Im Seminar 1 verband sich die Beratung über Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität eng mit dem Erfahrungsaustausch selbst.

Aus dem Braunkohlenwerk Neumark berichtete ein Genosse, daß dort die Wirtschaftsfunktionäre Aufträge erhalten, an einzelnen Abschnitten des Betriebes den Arbeitern die Produktionsaufgaben zu erläutern. Die Partei muß sich verantwortlich fühlen für die Entwicklung dieser Wirtschaftsfunktionäre zu sozialistischen Leitern, forderte er. Der parteilose Planungsleiter ist zum Beispiel als Redner einer öffentlichen Versammlung aufgetreten. Man muß auch diesen leitenden Kollegen Kampfaufträge geben, zum Beispiel für die Durchsetzung der Mamai- und der Seifert-Methode an einem bestimmten Abschnitt des Betriebes. In Pfännerhall werden auch die parteilosen Schachtmeister beauftragt, mit den Kollegen im Kollektiv politische Fragen zu besprechen. Unsere Genossen unterstützen die Meister dann in der Diskussion.

Ein Genosse aus dem Braunkohlenwerk Mücheln schilderte, wie sie dort ihre größte Schwäche, das Fehlen einer straffen Leitung und Kontrolle des ganzen